

Ständerat will bei sieben Bundesratsmitgliedern bleiben

Der Ständerat hat sich für eine Vergrößerung des Bundesrates auf neun Mitglieder nicht ausgesprochen. Die Initiative des Nationalrats wurde mit 29:9 Stimmen abgelehnt.

Ständerat will bei sieben Bundesratsmitgliedern bleiben

Der Ständerat hat sich für eine Vergrößerung des Bundesrates auf neun Mitglieder nicht ausgesprochen. Die Initiative des Nationalrats wurde mit 29:9 Stimmen abgelehnt.

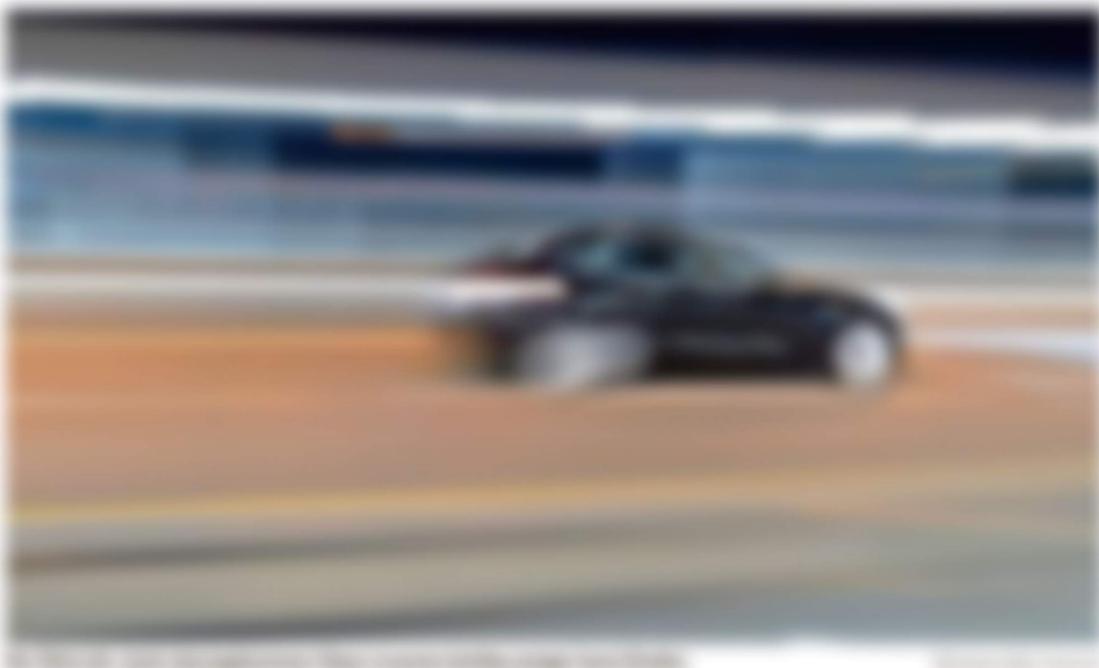
Ständerat will bei sieben Bundesratsmitgliedern bleiben

Der Ständerat hat sich für eine Vergrößerung des Bundesrates auf neun Mitglieder nicht ausgesprochen. Die Initiative des Nationalrats wurde mit 29:9 Stimmen abgelehnt.

Raser landen nicht mehr zwingend im Gefängnis

Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Raser landen nicht mehr zwingend im Gefängnis. Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.



Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Die Kantone haben sich für eine Reform der Strafrechtspflege ausgesprochen. Die Bundesversammlung hat die Initiative des Nationalrats abgelehnt.

Bundesrat wird nicht vergrössert

Der Ständerat will bei sieben Bundesratsmitgliedern bleiben und lehnt eine Erweiterung auf neun Mitglieder ab.

von Eva Surbeck

Der Ständerat will keinen Bundesrat mit neun Mitgliedern. Er hat eine Initiative aus dem Nationalrat mit 29:9 Stimmen abgelehnt und damit den Punkt hinter die jüngste Diskussion über eine vergrösserte Landesregierung gesetzt. Zu entscheiden hatte der Ständerat über eine parlamentarische Initiative der Berner SP-Nationalrätin Nadine Masshardt. Der Nationalrat hätte sie annehmen und eine entsprechende Gesetzesvorlage ausarbeiten wollen. Nach dem Nein des Ständerates ist der Vorstoss nun aber vom Tisch.

Konkordanz stärken

Masshardt hatte mit der Vergrößerung der Regierung von heute sieben auf neun Mitglieder die Konkordanz stärken wollen. Bei den letzten nationalen Wahlen hätten so viele Menschen Par-

teien gewählt, die nicht im Bundesrat vertreten seien, wie noch nie seit Einführung der Zauberformel 1959, argumentierte sie. Eine Vergrößerung des Bundesrates würde nicht nur für eine bessere Einbindung der politischen Kräfte sorgen, so Masshardt. Sie würde auch eine bessere Vertretung der Sprachregionen ermöglichen und der steigenden Arbeitslast der Bundesratsmitglieder Rechnung tragen.

Die Mehrheit im Ständerat konnte mit diesen Argumenten jedoch nichts anfangen. Mit einem grösseren Bundesrat wäre es zwar möglich, Landesregionen und Sprachregionen besser zu vertreten, und auch bei den Parteien wäre eine breitere Repräsentanz möglich, sagte Daniel Fässler (Appenzel Innerrhoden, Mitte). Darüber entschieden werde aber im Parlament. Die strategische Führung würde mit einer grösseren Kollegialbehörde, wie sie der Bundesrat sei, geschwächt, sagte Fäss-

ler. Der Trend in den Kantonen sei gegenläufig, viele hätten ihre Regierungen in den letzten Jahren verkleinert. Einer Staatsleitungsreform wolle sich die SPKS aber nicht verschliessen.

«Sitzen mehr als sieben Personen am Tisch, ist Führung nötig», gab Heidi Z'graggen (Uri, Mitte) zu bedenken. Benedikt Würth (St. Gallen, Mitte) argumentierte mit den Regeln der Kombinatorik: «Schon eine Siebner-Regie-

rung ist gruppodynamisch recht anspruchsvoll.»

Themen komplexer geworden

Die Minderheit hätte die Initiative annehmen und die Diskussion über eine Regierungsreform angehen wollen. Seit 1848 habe der Bundesrat sieben Mitglieder, sagte Daniel Jositsch (Zürich, SP). Doch seither seien die Welt und die Themen komplexer und anspruchsvoller geworden. Die Bundesratsmitglieder seien relativ stark ins operative Geschehen involviert und hätten zu wenig Zeit für Strategisches. Dass die Frage der Vergrößerung der Regierung immer wieder aufs Tapet komme, liege daran, «dass wir ein Problem haben». Der Zahl Sieben hafte etwas Willkürliches und etwas Mythisch-Religiöses an, stellte Lisa Mazzone (Genf, Grüne) fest. Eine flache Hierarchie und das Kollegialitätsprinzip seien auch mit neun Mitgliedern möglich.

«Sitzen mehr als sieben Personen am Tisch, ist Führung nötig.»

Heidi Z'graggen
Ständeratsmitglied (Uri, Mitte)

Informational sidebar containing a QR code and contact details for the newspaper.